

Provincial-Nachrichten.

Wieder zwei Opfer.

Dölsdorf, 17. Aug. Hier verstarben die siebenjährige Emma Berger und die fünfjährige Minna Thiele in der Bergerschen Küche mit Petroleumfeuer zu machen. Dabei explodierte die Kamme und die Kinder fanden dadurch einen qualvollen Tod. Dem Gutsbesitzer Möbius und Amtsvorsteher Werner gelang es, den Brand in der Küche zu löschen. Dieses Unglück erweckt allgemeine Teilnahme.

Wahl zum Stadtbaurat.

Halberstadt, 18. August. In der gestrigen Sitzung der Stadterordneten wurde Stadtbaurat G sinning mit 27 Stimmen von 29 zum Stadtbaurat gewählt.

Die Ergänzung der Diktüme des Magdeburger Doms.

Magdeburg, 17. Aug. Schon vor einigen Jahren ist das Problem der Diktüme, zufolge eines Entwurfes des Architekten Eberhard in Egel, für die Wiederherstellung des Mittelschiffes in der Nordapsis behandelt worden. Damals schlug sich die Architekturausbildung, wie die „Magd. Ztg.“ zu berichten weiß, der Formgebung der Haupttürme der Westfront an, also im spätgotischen Sinne, während die jetzige Entwurfzeichnung eine spätromanische oder vielmehr frühgotische Gestaltung zeigt im sorgfältigen Studium der vorhandenen Turmfragmente, wie sie wohl der ursprüngliche Baumeister geplant haben könnte, etwa in der Art des Ausbaues der Turme von Limburger Dom. Indem so der eigentliche Charakter des Diktümes echter erscheint, lehnt sich die neuen Turmgeschosse den vorhandenen ohne Zwang an. Es erübrigt sich, bei der Sachlage Einzelheiten des architektonischen Entwurfes zu kritisieren. Abgesehen von der Turmgestaltung, deren eigenartig geschweifte, rufenförmige Dachausbildung vielleicht den Widerspruch herausfordert, dürfte, da sie zur ersten Gesamtstimmung der Domapsis nicht recht passen will, macht die Architektur des Diktümes einen durchaus richtigen Eindruck.

In Hinblick auf die bevorstehende Jubiläumfeier der Gründung des Domes darf die Arbeit des Herrn Eberhard als dankenswerter Beitrag zur Domforschung und Baugeschichte gelten.

Liebestragödie.

Thale i. S., 17. Aug. In einer Fremdenpension wurden die Remohrer kürzlich in der Morgenröthe durch einen Mordanschlag aufgebracht. Der Schall drang aus einem Zimmer, in dem Tags zuvor ein junger Paar abgetrieben war, das sich für ein Ehepaar aus Berlin ausgegeben hatte. Als der Pensioninhaber das Zimmer öffnete, sah er die Herbeikommenden ein furchtbarer Anblick. Der junge Mann lag mit einem Messer in der Brust auf dem Boden, während die junge Begleiterin in dem unheimlichen Sockel saß. Die sofort herbeigerufenen Polizei sorgte zunächst für die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß die Kugel dem jungen Mann über dem rechten Auge in den Kopf gebrungen war und die Schädelkapsel zertrümmert hatte. Die jugendliche Begleiterin hatte Sublimattabletten genommen und befand sich bereits in hoffnungslosem Zustande. Weiter wurde ermittelt, daß es sich um die Wägrige Näherin Else Klein aus Berlin und um den Elektrotechniker Men e, der ebenfalls aus Berlin stammt, handelte. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis, das jedoch von den Eltern nicht gebilligt wurde. Deshalb faßten die jungen Leute den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Vor etwa fünf Tagen verabschiedeten sie aus Berlin; sie hatten sich nach dem Herz gewandt und Partien durch das Bobetal gemacht. Man weiß nicht, ob Men e sich die Verletzung selbst beibrachte, oder ob das Mädchen, bevor es das Gift nahm, den Geseligen niederstieß. Die letztere Annahme wird ziemlich die richtige sein. Men e erlangte bald den Bewußtseinsverlust (seine Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich) und wollte nach Berlin gebracht werden, ein Wunsch, der ihm jedoch nicht erfüllt wurde. Das Ableben der Else Klein wird häufig erwartet.

Schülerstreik in einer Fachschule.

Leipzig, 17. Aug. Die gesamte Schülerschaft der Deutschen Fachschule für Maschinenbau und Installateure in Aue im Erzgebirge ist in den Streik eingetreten, um gegen die Behandlung zu protestieren, die ihr von dem neuen Leiter der Anstalt, Direktor W e g e r t, zuteil wird. In einer von den Schülern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die Schule nicht eher wieder zu besuchen, bevor das Kuratorium Direktor Wegert angewiesen hat, die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Dieser Beschluß wurde dem Vorsitzenden des Kuratoriums mitgeteilt. Ferner beschloß man, einen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse an die Schule abzugeben, in dem auch die Umstände, die zum Streik führten, näher geschildert werden sollten. Dieser Bericht soll vervielfältigt und den Eltern der Schüler inoffiziell zugestellt werden.

Daraufhin trat das Kuratorium der Schule in Aue ein und forderte die Schüler auf, sich in der Schule einzufinden; doch habe diese rüdwärts erklärt, die Schulräume während der Dauer des Streiks keinesfalls zu betreten und nur im Streikklub Verhandlungen mit dem Kuratorium zu pflegen. Die Stimmung in den Lehrertreuen ist ebenfalls gegen den Direktor.

Unterhaltungen im Dresdener Carolahaus.

Dresden, 18. Aug. Der Sekretär Richter des Dresdener Carolahaus ist nach Unterhaltungen kürzlich geworden. Richter hat sich Johann in Wonn freimüthlich den Behörden gestellt und ist nach Dresden überführt worden. Die verurteilte Summe wird auf 6700 M. besitzert.

Lauchstedt, 17. Aug. (Der Bürgerklub und Jägerverein) hielt gestern und heute sein diesjähriges Königsschießen ab. Betreten waren dabei die staatliche Schützenvereinschaft zu Halle, die Schützenvereinschaft zu Annendorf und Werseburger Kameraden, die sich auch am Schießen beteiligten. Die Königsschieße wurde heute beschlossen. Herr Fabrikant Paul S ch a u gab darauf den besten Schuß ab, er wurde zum König für 1909/10 pro-

klamiert. Kronprinz wurde als zweitbestes Herr Viehhändler Albert Cotte und Brins als drittbester Herr Kaufmann Karl G i p p o l d. Der letztere schoß auch sonst den Vogel auf Standhöhe ab. In der letzter üblichen Weise wurde das Fest gefeiert.

Erurt, 17. Aug. (Festgenommenen.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen jungen Menschen, der, um dem Vergehens nachzugehen zu können, zum Diebe wurde, festzunehmen. Es ist ein Schneidegeräthe aus Ramsa bei Weimar, der bei einem Meister in Gotha tätig gewesen war, diesem 300 M. gestohlen und sich nach Erurt gewandt hatte. Der Durchbrenner konnte in der Wohnung einer Prostituierten überbracht werden. Man fand noch gegen 200 M. bei ihm vor.

Apolda, 17. Aug. (Auszeichnung für eine Frau.) Die Ehefrau des ehemaligen Schutzgruppenwachmeisters Weber hier weilt bereits vor und auch während des letzten Aufenthaltes in Südwestafrika als Jambelweberin. Für einen nun während dieser Zeit gefestigten höchst gefährlichen Brautauflauf von über 100 Kilometern, worauf sich dann eine Abtheilung deutscher Jäger und Soldaten gelang, viele auf der Flucht vor aufständischen Soldaten befindliche Frauen, deren Männer zum Theil ermordet worden waren, aufzulösen und unter sicherer Schutze in die Feste Gibeon zu geleiten — erhielt sie die Südwestafrikademünze in Bronze zuerkannt mit der Berechtigung, sie am schwarz-weiß-roten Bande zu tragen.

Naalberge, 18. Aug. (Von einem bedauerlichen Unfall) ist der beim Gutsbesitzer Döber hier in Dienst stehende Gefährführer Grunert betroffen worden. Als er nach Feierabend seine beiden Pferde in die Schwemme geritten hatte, kam das durchgegangene, fährerlose Gespann eines mit Getreide beladenen Entweragens die abschüssige Ueberhöhung der Straße hinabgerast. Dadurch wurden die Pferde des Grunert gleichfalls isen, warfen ihren Reiter ab und führten davon. Ehe der ins Wasser Gefallene sich erheben konnte, war das schwere Gefährt über ihn hinweggegangen. Hilfslose Hände sahen den Verunglückten aus der Tiefe und brachten ihn nach dem Gefälle seines Gutsherrn, wo ein zufällig im Orte anwesender Arzt außer inneren Verletzungen einen schweren Oberheftenbruch des Beckenrückens feststellte. Nach Anlegung einer Rotverband wurde der Verunglückte ins Krankenhaus transportiert.

Magdeburg, 17. Aug. (Die Bibliothek des hiesigen Domkanonikus.) die für die Königliche Bibliothek in Berlin angekauft werden sollte, bleibt der Stadt, wie nach früheren Berichten über diese Angelegenheit zu erwarten war, erhalten. Sie enthält wunderroße Pergamenthandschriften, Frühbrüde von Peter Schäffer in Mainz und viele andere seltene Schätze. Eine Reihe kostbarer Werke wird im Kaiser Friedrich-Museum ausgestellt werden; sie betraufichtigen die Entwicklung der Buchkunst.

Faltenberg, 17. Aug. (Brand.) Ein auf dem hiesigen Güterbahnhof entzündendes Feuer richtete ansehnlichen Schaden an. Besonders Eisenbahnwaggons und Leertöcher wurden ein Raub der Flammen.

Osterburg, 17. Aug. (An der Strohprelle verunglückt.) An der Strohprelle des Herrn G. Schulze hier war die Arbeiterfrau Benz mit Binden beschäftigt und griff gegen alle Vorkehrungen nach dem Stroh in der Presse. Im gleichen Augenblick senkte sich der Hebel der Presse. Unter seinem Schlag brach ihr rechter Arm.

Wilsdruff, 17. Aug. (An der Tauchgrube ertrunken.) Postrentamant a. D. Westmann in Hartza fiel in die volle Tauchgrube und fand darin den Tod.

Eienach, 17. Aug. (Von einer Maschine überfahren) wurde der Unfall des Annettilies Dorjehl bei Steidfeldt. Der Schwerverletzte ist kurz darauf gestorben. Dorjehl war überhätzig und hatte infolgedessen das Herannahen der Maschine nicht bemerkt.

Kunst und Wissenschaft.

Richard Wagner als katholischer Vorkämpfer.

D. E. K. In der Wiener Leo-Gesellschaft hielt vor einiger Zeit ein Herr Jagerl einen Vortrag über Wagners „Lohengrin“. Die Berichte der ultramontanen Wiener „Reichspost“ preisen Herrn Jagerl als „feininnigen Kunstsenner, der dem verborgenen Ideengehalt des Werkes mit Sicherheit nachzugehen vermochte“ und „eine großartige Symbolik zutage forterte“. „Die Jagerl der Oper ist für ihn ein Spiegel des Verhältnisses von Glauben und Wissen zu einander. Lohengrin erscheint ihm als der erleuchtete Glaube, Elsa zunächst als unbefangene Seele, Telramund ist der selbstherrliche Wissenschaft, Ortrud die Verkörperung der Unbotmäßigkeit. Elsa verliert durch den Zweifel an dem Wort Lohengrins und durch ihre Frage nach seiner Herkunft ihre Glückseligkeit. Eingehend hat Herr Jagerl dargetan, wie die Lehre der katholischen Kirche und deren Kämpfe gegen die selbstgefällige Wissenschaft, die nur am Erweislichen haften, in Wagners Schöpfung zum Bilde geworden ist. Es gibt mit einzelnen persönlichen Anmerkungen des Meisters mußte er seine Ausführungen zu fügen. Das dieß Erzählungen auf religiösem Gebiet viel Wahrheitsfähigkeit gewinnen, ist einleuchtend.“

So wird der Richard Wagner in die Jungensacke ultramontaner Deutlichkeit gesteckt, der das Wort gesprochen hat: „Wir wissen, daß der „über den Bergen“ so sehr gesüchtete und geschätzte heilige Geist immer noch ein wenig auf dem Gebiet der Kunst dieser lässlich geleiteten Verberks des europäischen Völkergesistes erlösend entgegen-trat.“

Bereicherung der goldenen Medaille für Kunst. Aus Anlaß der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung ist die große goldene Medaille für Kunst dem Prof. Dr. Ludwig D e t t m a n n in Königsberg i. Pr. und dem Architekten Geh. Raurat und Stadtbaurat Ludwig H o f f m a n n in Berlin, die goldene Medaille für Kunst dem Maler F r i e d r i c h h o r t in Charlottenburg, dem Bildhauer Joseph W a d e l e in München und dem Maler Karl L o g h a m m e r in Berlin verliehen worden.

Gerhart Hauptmann ist vom König von Griechenland das Offizierskreuz des griechischen Erläuterens verliehen worden. Diese Auszeichnung steht im Zusammenhang mit der griechischen Reize des Dichters und dem Buche, das er über das Land veröffentlicht hat.

Vermischtes.

Wassernot und Ueberschwemmung in Berlin.

Gestern setzte nach einer drückenden Schwüle in der Reichshauptstadt ein Gewitter ein, das südlich von Berlin recht stark war und schweren Hagel brachte. Blitz und Donner waren nur schwach, um so heftiger aber der molkenbräunliche Regen, der die üblichen Ueberschwemmungen auf manchen Straßen und in vielen Kellern hervorrief, besonders auch zahlreich die Plätze von Wasserrohren.

Die Feuerwerke wurde etwa ein Stundenmal innerhalb weniger Minuten alarmiert. Erst nach einer Stunde war jede Gefahr beseitigt; die Arbeiter der städtischen Wasserwerke und der Kanalisation, sowie eine Menge Klempner hatten aber mit Arohlegen noch längere Zeit zu tun. Gleichzeitig aber trat in einer sehr großen Teil auch von Berlin und mehr noch in Charlottenburg neben den Ueberschwemmungen ein höchst empfindlicher Mangel an Wasser ein. Das Hauptwasserleitungsrohr Westend-Berlin platze nämlich um 1 Uhr in Charlottenburg, vor dem Haupte Berlinerstraße 38. Die angrenzenden Straßen, so schreibt die „Tagl. Rundsch.“, wurden sofort überflutet, bis zum Platz am Viktoriaheim. Die gesamte Feuerwehleinheit von Charlottenburg mußte das Wasser aus den Kellern und aus den Postkellern herauspumpen. In den höhergelegenen Stadtteilen Berlins gab die Leitungen bald kein Wasser, nur die tieferen wurden aus den Züßchenbehältern gespeist. Hausfrauen und Küchenden waren wohl der Verzweiflung, weil sie weder Suppe noch Kaffee bereiten konnten. Lammend stützten sie zu den auf Höfen und in den Straßen befindlichen Brunnen, aber meist ohne Erfolg.

Spekulative Leute, die noch Vorräte von Wasser zufällig hatten oder Tiefbrunnen besaßen konnten, machten sich die Not zunutze und ließen sich gegen fünf Wasser bezahlen, 10 und sogar 20 Mfg. für wenige Liter. Erst nach mehreren Stunden war der Charlottenburger Rohrbuch beseitigt, so daß die sofort abgepumpten Wasserleitungen wieder freigegeben werden konnten. Bis dahin gab es manche komische Szenen, aber auch Orgewirrwarr. Wasserwerke und Feuerwehrlösung wurden wohl von 10000 Personen bestürmt. Die Feuerwehrlösung mit Glüd für solche Fälle gerüstet. Sie nimmt das für Löschungen nötige Wasser aus Kanälen und Brunnen. Es hat sich übrigens wieder einmal gezeigt, daß die Brunnen auf den meisten Höhen kein Wasser oder unbrauchbares liefern. Die Polizei wird nun prüfen, ob auf jedem Höhe ein brauchbarer Brunnen sich befindet. — Betriebsstörungen der Straßenbahn wurden durch die Ueberschwemmungen mehrfach veranlaßt.

Ein fünfjähriges Kind verbrüht.

Der fünf Jahre alte Sohn des in der Vorjahrgasse in Berlin wohnenden Reuters Kautschu spielte in der Pfadfinders des Hauses. Dabei glitt das Kind aus und stürzte rückwärts in eine mit laubendem Wasser gefüllte Wanne. Trotdem sofort Hausbesonder herbeieilten und den unglücklichen Knaben aus seiner entsetzlichen Lage befreiten, hatte er doch schon am ganzen Körper so fürchterliche Brandwunden davongetragen, daß er wenige Minuten später unter den Händen des herbeigerufenen Arztes starb.

Ein guter Fang. Zwei internationale Raubhofsdielbe, die seit Jahr und Tag auf den Bahnhöfen der Hauptstädte, so unter anderen auch in Halle, Leipzig, Hannover und Breslau Diebstehereien ausgeführt haben, konnten in Berlin gefangen werden. Die Diebstähle wurden folgendermaßen ausgeführt: Immer traten zwei junge Männer gemeinsam auf, die teils im Gebränge Taschen diebstähle verübten, oder Handtaschen, die unbeaufsichtigt eine kurze Zeit liegen gelassen waren, mitnahmen. Die Diebe haben dabei so reiche Beute gemacht, daß sie während eines ganzen Jahres von dem Erlöse der gestohlenen Sachen leben konnten. Sie heißen Jakob S e l b t und Bildbauer E w i n W i d m a n n. Beide wurden jetzt auf Bahnhof Friedrichstraße festgenommen.

Der größte Kollisionsunfall der Welt. Berlin soll in Kürze den größten Kollisionsunfall der Welt erhalten. Die große Liebe und Anhänglichkeit, die der Kollisionsport in Berlin gefunden hat, will sich eine amerikanische Kollisionsbahngesellschaft in London zunutze machen. Sie hat ein großes Ferras an Kurfürstendamm für Jahre gemietet und läßt dort von einer Berliner Baufirma einen Kollisionsplatz errichten, der der größte der Welt sein soll. Er wird natürlich allen erdenklichen Komfort aufweisen und eine Länge von 116 Metern und eine Breite von 43 Metern haben. Die amerikanische Gesellschaft hat übrigens zurzeit ähnliche Kollisionsplätze in Hamburg, Köln und Hannover und plant deren Anlegung in Dresden, Frankfurt a. M. und Kopenhagen.

Während des Gottesdienstes. In Augsburg hat sich eine zu Besuch weilende, schmerzente Dalmatinin während des Gottesdienstes durch Öffnen der Pulsadern getötet.

Schiffliche in der Nordsee. Kürzlich hat ein Schiffer der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Heide ein Fißh bei dem gemüthlichen Seebad St. Peter gefangen, den er als Foh erkannt. Ebenso hat Direktor Dr. Clausen in Heide den Fißh als jungen Menschenfisch festgestellt. Es scheint fast, so schreibt der „Heber Zeiger“, als ob ein ganzer Schwarm dieser gefährlichen Raubfische in die Nordsee verlagten worden sei. — Der erledigte Hst allerdings nur anderthalb Fuß lang. Von dem Menschen- oder Slangh (Carachias glaucus) wird übrigens berichtet, daß er im Jahre 1753 logar bis in die Dille e vorgebrungen ist. Er gebt zwar nicht zu den größten Fißharten, denn er wird nur 3-4 Meter lang, aber er ist für Schwimmer in der See ein sehr lieber Patron. Es würde nicht zu den größten Annehmlichkeiten des Lebens gehören, wenn man sich später einmal als harmloser Fubadelg in der See bei Seealand oder Norbernen plötzlich von einem Slangh angeknabbert fühlte.

Eine originelle Scene konnte man hier dieser Tage vor einer Kirchtag in Remstadt a. S. beobachten, die aus einer Straßenszene liegt. Zur geöffneten Tür heraus drangen die lauten Klänge eines G r a m m o p h o n e s. Zwei lauchten ihnen drei fünf Hunde, indem sie sich vor der Tür aufstellten. Es kamen dann immer mehr Vierbeiner hinzu, bis schließlich fünfzehn Hunde bestimmet waren. Alle standen mit gespitzten Ohren mühselnd auf, bis das Grammophon, das gerade C a r u s i in einer seiner Glanzrollen hören ließ, sein Konzert beendet hatte. Die Tiere schienen ihrem eigenen Verhalten nach großes Wohlgefallen an der Musik zu finden, denn keiner von ihnen brach in das bei solchen Gelegenheiten sonst übliche Gebell aus.

Gesichtsausschläge. befeuchtet mit überreichem, erholungs Obermerzer's Herba-Seife. Sie haben in allen Apotheken, Drog., u. Parf., p. G. 10 M., u. 1 M.

